



„Kleiner Gemeindebrief“

Gottesdienste im November

Der **HERR** wird **Recht** schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre **Schwerter zu Pflugscharen** umschmieden und ihre Lanzen zu Wintermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den **Krieg.** »

JESAJA 2,4

Monatsspruch
NOVEMBER

2026

07.11.	Sa	18:00 Weseke
08.11.	So	10:30 Stadtlohn, KimiKi
14.11.	Sa	Kein Gottesdienst – Herbstsynode 18:00 Gronau, Orgelkonzert mit Henry Fairs als besonderes geistliches Angebot im Kooperationsraum
15.11.	So	10:30 Vreden mit Abendmahl
18.11.	Mi	Buß- und Bettag 19:00 Burlo, Mar Odisho & Mar Qardagh Kirche (Kirchenchor)
21.11.	Sa	18:00 Stadtlohn mit Totengedenken
22.11.	So	Totensonntag 10:30 Oeding mit Totengedenken und Abendmahl 10:30 Vreden mit Totengedenken und Abendmahl (Mar Georgis Märtyrerkirche)
26.11.	Do	17:00 Stadtlohn Atempause (Krypta St. Otger)
29.11.	So	10:30 Stadtlohn, Lichterfest Wenninghof 10:30 Weseke mit Abendmahl

NOVEMBERBLUES

Da ist er nun, der gefürchtete November – der stiefmütterlich behandelte Monat im Jahreskreis. Bei der Wahl des unbeliebtesten Monats landet er regelmäßig weit vorn. Umso mehr lohnt es sich, ihm einmal die Ehre zu erweisen und seinen Wert zu entdecken. Sehen wir den Tatsachen ins Auge: Der Oktober ist golden, der Dezember hell erleuchtet, der Mai ist der Wonne-monat – und der November bringt oft nur den Blues mit seinen traurigen Mollklängen. Er gilt als der „Montag unter den Monaten“: Das Schöne ist verstrichen, und die Last und Mühe scheinen gerade erst zu beginnen.

Der November macht es uns leicht, ihn nicht zu mögen: wenig Licht, lange Nächte, kurze Tage – und die sind häufig kalt, verregnet und wolkenverhangen. Der sonnige Herbst ist vorbei, das bunte Laub wird zu Blättermatsch und das warme Leuchten der Adventszeit wirkt noch weit entfernt. Dazu kommen die stillen und schweren Gedenktage am Stück: Erinnerungen an Verlust, an Abschied, an Tod und Sterben – manchmal auch an die eigene Endlichkeit.

B.w.

Und genau darin liegt seine besondere Stärke. Mit all seinem Welken und Kahlwerden steht der November im Jahr wie ein Stolperstein: Er bürstet die Hochglanzbilder vom gelingenden Leben gegen den Strich, die wir sonst so gern zeigen – blühend, aktiv, fröhlich, immer auf der Suche nach Sonnen- seiten. Entsprechend laut sind die Tipps, wie man diese Stimmung möglichst schnell „wegkriegt“: mehr unter Leute, ein bisschen Genuss, ein bisschen Bewegung, bloß nicht zu tief eintauchen.

Kein Zweifel: Wer unter echten Depressionen leidet, braucht in dieser Zeit oft Hilfe. Aber für viele andere – das erlebe ich auch als Pfarrerin – ist der November trotz allem wichtig. Gerade mit seiner Dunkelheit und seinen leisen Tagen gibt er uns die Chance, uns an etwas zu erinnern, das zum Leben dazugehört: dass nichts bleibt, wie es ist. Nicht als Zwang, sondern als Einladung, das Vergehen und Sterben des Lebens nicht zu verdrängen. Ich werde mich hüten, in Gottesdiensten Tipps zum Wegtrinken oder Weg- joggen des Novemberblues zu geben. Manchmal ist es heilsamer, ihn nicht wegzudrücken – sondern ihn auszuhalten, damit daraus etwas reifen kann.

STEFANIE SCHARDIEN

*Im Herbst bei kaltem Wetter
Fallen vom Baum die Blätter-
Donnerwetter!*

*Im Frühjahr dann
Sind sie wieder dran.
Sieh mal an.*

Heinz Erhardt